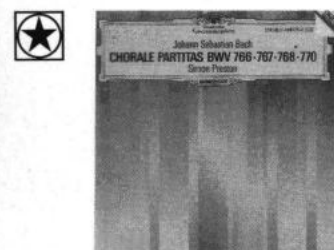




Corrae de Arauxo, Libro de tientos, **Ortiz**, Salve Regina; Bernard Foccroulle (Orgel), Capella Sancti Michaelis, Erik van Nevel; (AD: 1989)

Ricercar/Helikon CD 070056 (WD: 75'25'') DDD

Nur ein Kompositionszyklus ist von Francisco Corrae de Arauxo erhalten, sein „Libro de tientos“ von 1626, eine bedeutende Sammlung von Ricercaren, freien, improvisierten Orgelstücken und Choralmelodien mit Verzierungen und Variationen. Eine Auswahl von 11 Stücken erklingt auf einer modernen Orgel mit spanisch orientierter Disposition. Die unterschiedlich virtuosierten Orgelstücke werden vom Chorgesang der Capella Sancti Michaelis aufgelockert. M.E.



Bach, Choralpartiten BWV 766, 767, 768, 770; Simon Preston (Orgel); (AD: 1990)

DG CD 429775-2 (WD: 54'07'') DDD

Die historische Orgel der Abtei Sorø/Dänemark enthält 37 äußerst farbenreiche Barock-Register, die Simon Preston meisterhaft einzusetzen weiß. In kontrollierter Spontaneität brillieren die schnellen Sätze, während langsame Stücke mehr innere Bewegung hervorrufen zur Geltung. Am meisten gewinnt dadurch das früheste Werk, „Ach, was soll ich Sünder machen“, das immer noch ein Schattendasein fristen muß, ganz zu Unrecht, wie man hören kann. Sehr präsent Klangbild. D.W.



Bach, Englische Suite Nr. 5 BWV 810, **Chopin**, Nocturnes Nr. 1 und 2, **Beethoven**, Sonate F-Dur op. 10 Nr. 2; Mieczyslaw Horszowski (Klavier); (AD: 1989)

Nonesuch/East West Records CD 7559-79232-2 (WD: 49'18'') DDD

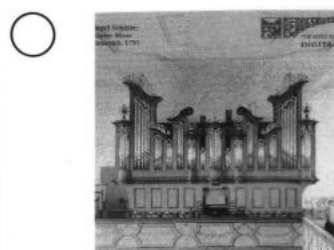
Horszowski war achtundneunzig Jahre alt, als er diese Aufnahme, eine Art Hommage an den vor allem in den USA bekannten Pianisten und Pädagogen, in Philadelphia einspielte. Das, was er in diesem Alter noch zustande bringt, verdient Respekt, trotz einiger motorischer Unebenheiten. Seine Rubato- und Klangkultur schenkt uns Einblicke in eine verlorengegangene Klavierästhetik. Trotzdem – die Platte bleibt in erster Linie ein Sammlerobjekt. Interessanter sind Horszowskis alte Kammermusik-Aufnahmen vom Marlboro Festival. S.W.



Bach, Sonate a-Moll BWV 1013, **C. Ph. E. Bach**, Sonate a-Moll Wq 132, **Denissow**, Sonate 1982; Paul Meisen (Flöte); (AD: 1981, 1986)

MD+G/Helikon CD 3370 (WD: 48'49'') DDD

Ein Hauch von sakraler Weihe umweht diese samtweich geblasenen, meisterhaft dargebotenen Flötentöne. Stimmungsmacher ist die Hallenakustik eines großen, „leer“ wirkenden Aufnahme-merumes. Das legt ein gewisses Zelebrieren nahe, entfaltet fraglos auch hohe ästhetische Qualitäten der Musik. Aber die Verführung zu einer passiven, meditativen Zuhörerhaltung ist nicht zu leugnen. Unvermindert aktuell bleibt daher die Gesamtbewertung anlässlich der analogen Erstveröffentlichung dieses Programms: „Vom bläserischen Wohlklang umhüllte Werkstrukturen“ (vgl. FF 9/1983). G.P.



C. Ph. E. Bach, Orgelwerke: Prä-ludium Wq 70, 7, Sonaten Wq 70, 4-6, Fantasie und Fuge Wq 119, 7; Reinhard Menger (Orgel); (AD: 1990)

FSM/Fono Münster CD 96509 (WD: 70'51'') DDD

Schon 1772 berichtete Burney nach seiner Begegnung mit Philipp Emanuel, daß dieser kein Interesse an der Orgel habe. Die fünf hier vorgelegten Stücke bestätigen dies. Zudem unternimmt der Interpret an der Oestreich-Orgel zu Nieder-Moos (1791) mit wenig phantasievollen Registrierungen und starr durchgehaltenen Tempi nichts, um diese Musik wenigstens in die Nähe der „Sprache der Empfindsamkeit“ zu rücken. D.W.

K.B.



Beethoven, Sonaten für Fortepiano und Violine; Jos van Immerseel (Fortepiano), Jaap Schröder (Violine); (AD: 1986/1987)

deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola 3 CD 77163 (WD: 3 Std. 54'14'') DDD

Diese erste Gesamteinspielung von Beethovens Violinsonaten auf historischen Instrumenten hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck. Zwar ist das Klangbild ungewöhnlich klar, hell, aber man vermißt die eigentlichen Vorteile der alten Instrumente. So erscheint die Klangbalance zwischen Klavier und Violine leider – wie meistens – zugunsten des Klaviers verschoben. Vor allem bei der Kreutzer-Sonate werden die technischen Grenzen der beiden Musiker erreicht, die der künstlerischen Persönlichkeit wies. Nur ein Experiment. FPM

HCD



Il mio Bellini: Werke von Bellini, Thalberg, Liszt u.a.; Francesco Nicolosi (Klavier); (AD: 1989)

Nuova Era/Fono Münster CD 6880 (WD: 66'56'') DDD

Der Titel täuscht, er müßte eigentlich „Il mio Bravour“ heißen. Nicolosi spielt – auch wenn der Bösendorfer im hohen Diskant stumpf klingt – einen einzigen Bellini und ansonsten Virtuosen-Variationen über Bellini. Er bringt viele Töne in differenzierten quasi-orchestralen Schichten zum Klingen – und das beschäftigt ihn voll und ganz. Kaum eine Passage regt zum zweiten Hören an. Und das „Hexaméron“ (von Liszt, Thalberg, Pixis, Herz, Czerny und Chopin)? Diese Rarität wirkt eigentlich nur, wenn verschiedene Interpreten zum pianistischen Mächtigkeits-Springen ansetzen. K.B.

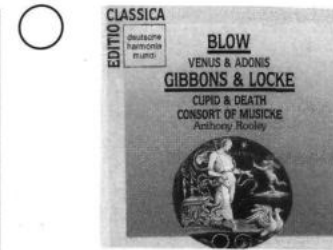


Hildegard von Bingen, Diadema (Antiphone, Responsorien, Sequenzen und Hymnen); Ensemble Vox; (AD: 1990)

Erdenklang/Aris-Ariola CD 90343 (WD: 51'56'') AAD

Die Unsinnigkeit eines historischen Purismus angesichts des Problems, mittelalterliche Musik in unsere Zeit zu übersetzen, wird in dieser unkonventionellen Einspielung auf originelle Weise deutlich. Gutes Quellenstudium, ein Gespür für die großen, transzendenten melodischen Bögen der Hildegard (1098-1179) und ein eigenständiges Arrangement charakterisieren das risikofreudige Ensemble Vox. Die vermeintliche New-Age-Nähe ist nicht modisch – sondern ein Indiz, wie sehr im „New Age“ auch eine Renaissance Alter Musik liegt. HCD

K.B.

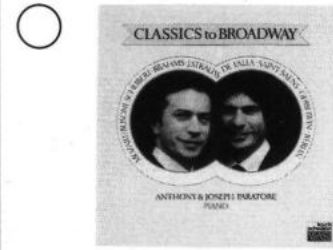


Blow, Venus and Adonis, Gibbons/Locke, Cupid and Death; Consort of Musick, Anthony Rooley; (AD: 1983/84)

deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola 2 CD 77117 (WD: 141'23'') ADD

Der Einsatz des Consort of Musick fußt gewiß auf legitimem musikhistorischem Interesse – das Resultat ist dennoch enttäuschend. Diese beiden Maskes aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zählen zu den langweiligsten Barockkompositionen, die je auf Schallplatte veröffentlicht wurden. Im Fall von Gibbons' und Lockes Gemeinschaftskomposition, der ersten englischen Oper, ist der reine Musikanteil gering, weil der im originalen Englisch gesprochene Dialog viel Zeit beansprucht. M.E.

G.H.

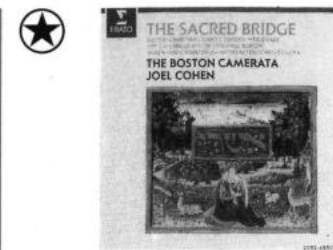


Classics to Broadway: Werke von Mozart, Schubert, Brahms, Gershwin, Berlin u.a. in Klavierbearbeitungen; Anthony und Joseph Paratore (Klavier); (AD: 1990)

Koch Records CD 310115 (WD: 55'00'') DDD

Sie verstehen sich als Duo prächtig und spielen brillant, die Gebrüder Paratore; aber das heißt nicht, daß sie jenseits des Virtuosen zu fesseln vermögen. Sie tragen alles auf den Broadway, es dominiert Glamour-Glitter-Flair. Alles wird leicht und perlernd serviert, ob's die Werke wollen oder nicht. Schuberts Militärmarsch in D-Dur wird so zum mechanisierten Rundtanz auf Samtpfoten. Virtuose Vorführstücke gelingen am besten, etwa das Irving-Berlin-Medley. Aber bei Gershwin reicht's schon nicht mehr. K.B.

D.W.

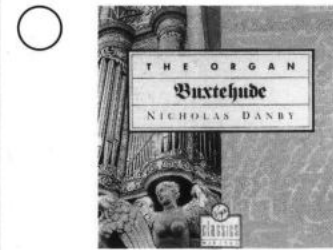


Die heilige Brücke, Juden und Christen im mittelalterlichen Europa; The Boston Camerata; Anne Azema, Joel Cohen, Michael Colver, John Fleagle u.a.; (AD: 1990)

Erato/East West Records CD 2292-45513-2 (WD: 65'21'') DDD

Eric Werners Arbeit „The Sacred Bridge“ untersuchte erstmalig die vielfachen Zusammenhänge zwischen jüdischer und christlicher liturgischer Musik des europäischen Mittelalters. Die vorliegende Anthologie mit meist einstimmigen Gesängen vorwiegend des Mittelmeerraumes verdeutlicht dies in überzeugender Weise. Mit Hingabe und Engagement wird hier phantasievoll und teilweise virtuos musiziert und gesungen. Vorbildliche Edition! Eine Empfehlung für Freunde mittelalterlicher Musik. G.H.

S.B.

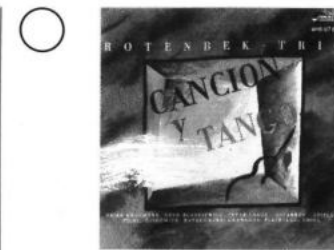


Buxtehude, Orgelwerke; Nicholas Danby (Orgel); (AD: 1990)

Virgin/BMG-Ariola CD 260588 (WD: 64'20'') DDD

Wenig Gespür für die Feinsinnigkeiten der Kunst Buxtehudes zeichnet diese Einspielung aus. Vorwiegend in Pleno-Mischungen und raschen Tempi absolviert der Organist die freien Stücke. Auch die recht pauschal gespielten Choräle hätten an der großen Orgel der St. Laurents-Kirche zu Alkmaar/Niederlande eine reichere Registrierung erfahren können. Vielleicht sollte man in England vor solchen Unternehmungen die – gültige Maßstäbe setzenden – Einspielungen von Walter Kraft und Harald Vogel studieren! D.W.

S.B.



Canción y Tango: Werke von Pils, Hindemith, Grieg, Granados, Piazzolla und Ratzkowski; Rotenbek-Trio (Gitarren); (AD: [P] 1990)

ambitus/Fono Münster CD 97842 (WD: 61'23'') DDD

Heike Krugmann, Gerd Blasiewicz und Peter Lohse geben sich große Mühe, jenes (Vor-)Urteil zu entkräften, das da lautet, proportional zur Anzahl miteinander musizierender Gitarren steige der Grad der von ihnen verbreiteten Langeweile. Unter den gewählten Werken (zumeist Bearbeitungen) finden sich zudem neben Hindemiths (original für drei Gitarren komponiert) Rondo durchaus reizvolle neuere Werke von Fritz Pils und Torsten Ratzkowski. Das Rotenbek-Trio spielt kontrastreich, gut abgestimmt, temperament-, ja zuweilen sogar wirklich humorvoll. S.B.

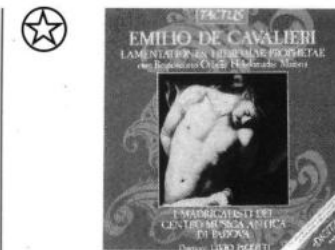


Carmina burana; Clemencic Consort, René Clemencic; (AD: 1975)

harmonia mundi France/Helikon 3 CD 190336.38 (WD: 3 Std. 42'15'') ADD

Mit ungeheurer Spielfreude und farbigen Instrumentierungs-Ideen nähern sich die Sänger und Instrumentalisten des Clemencic Consort jener mittelalterlichen Sammlung unterschiedlichster Lieder und Verse, die heute fast nur noch in Carl Orffs kompositorischer Einkleidung bekannt sind. Dabei geht es – gerade bei den Freß-, Sauf- und Liebesliedern – weniger um vokale Makellosigkeit als um die präzise, temperamentvolle Darstellung der spezifischen Stimmungen in den einzelnen Stücken. Die Interpretation ist auf spannungsvolle Kontraste angelegt; die mittelalterlichen Instrumente werden virtuos gespielt. S.B.

P.C.



Cavalieri, Lamentationes Hieremiae Prophetiae cum Responsoriis Officii Hebdomadae Maioris; I Madrigalisti del Centro di Musica Antica di Padova, Livio Picotti; (AD: 1989)

Tactus/Fono Münster CD 55030501 (WD: 51'44'') DDD

Picotti entdeckt mit seinem Ensemble einen bislang unbeachteten gebildeten Bereich der italienischen Kirchenmusik, nämlich die der beginnenden Monodie. Mit überzeugender Stimmentechnik und stilistischem Feingefühl werden hier Trauer und Schmerz in differenzierten und vielfältigen Schattierungen von den Solisten und vom Chor dargestellt. Neues Repertoire wird so musikalisch eindrucksvoll gestaltet. FPM

S.B.



Chopin, Ballade Nr. 4, **Grieg**, Klavierkonzert a-Moll, **Liszt**, Totentanz; Krystian Zimerman (Klavier), Berliner Philharmoniker, Boston Symphony Orchestra, Herbert von Karajan, Seiji Ozawa; (AD: [P] 1982, 1988)

DG CD 431262-2 (WD: 59'32'') DDD

Ein kleines Zimerman-Porträt mit einer etwas seltsam anmutenden Werkfolge: Chopins f-Moll-Ballade – mit feinsten Abstufungen und sehr bewußt angelegtem Schluß geradezu „inszeniert“ – zwischen zwei ausgewachsenen Konzertstücken. Die Platte könnte freilich kluge Hörer dazu „überreden“, die originalen Kopplungen (mit Schumann/Karajan, mit den restlichen Balladen bzw. mit den beiden Liszt-Konzerten) zu erwerben. P.C.

S.B.



Chopin, Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21, Fantasie über polnische Lieder op. 13 A-Dur, Andante spianato und Grand Polonaise Es-Dur op. 22; Artur Rubinstein (Klavier), Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy, Symphony of the Air, Alfred Wallenstein; (AD: 1968, 1958) RCA/BMG-Ariola CD 60404 (WD: 60'57'') ADD

Im direkten Vergleich mit der Urpressung LSC-3055 (f-Moll-Konzert) zieht die neue Digitalaufbereitung den Kürzeren. Die alte Platte klingt ausgewogener, natürlicher, weniger verfärbt (Klavier!) als die CD. Die hier versammelten Werke zählen nicht zu den tiefstimmigsten Meisterstücken Chopins, doch unter den Händen eines Rubinstein werden sie zu Juwelen von seltenem Reiz. Den kleinen, von Rubinstein eingeführten Strich im Nachspiel des ersten Klavierkonzert-Satzes nimmt man gerne in Kauf. S.W.



Dvořák, Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 (Aus der neuen Welt), Kodály, Hány János-Suite, Smetana, Die Moldau; NBC Symphony Orchestra, Arturo Toscanini; (AD: 1950, 1947, 1953) RCA/BMG-Ariola CD 60279 (WD: 71'50'') ADD

Gegen jegliche sentimentale Verunstaltung Dvořáks und Smetanas sind Toscaninis strenge, lineare, ganz sinfonischer Klassizität verpflichtete Darstellungen eine sehr gute Therapie, ohne daß man sie als letzte Wort bei der ernstzunehmenden Interpretation dieser Musik auf-fassen sollte, wie die Aufnahmen etwa von Fricsay, Horenstein, Reiner oder Klemperer beweisen. Kodálys ungarisches Pendant zum Don Quixote erscheint bei Toscanini sehr knochig, aber rhythmisch äußerst agil. B.U.



Dvořák, Slavische Tänze op. 46 und op. 72; The Cleveland Orchestra, Christoph von Dohnányi; (AD: 1989) Decca CD 430171-2 (WD: 74'01'') DDD

Spielfreude, Natürlichkeit und hohe orchestrale Präsenz zeichnen diese vollständige Einspielung der „Slawischen Tänze“ aus, auch wenn vielleicht noch nicht die ideale Balance von Esprit, rhythmischer Schärfe und gestischer Pointierung erreicht ist. Die unterschiedlichen Temperamente der Sätze sowie auch der beiden Zyklen zueinander sind gut getroffen; vor allem im zweiten Zyklus setzt Dohnányi auch die lyrisch-eindränglichen Momente nicht ohne Tiefenschärfe frei. In der agogischen Flexibilität wünschte ich mir allerdings größere Extreme. HCD



Flauto dolce - Flauto traverso: Sonaten für Flöten von Loeillet, Händel, Boismortier, Quantz und Telemann; Sibelius Academy Baroque Ensemble; (AD: 1989) Ondine/Helikon CD 736-2 (WD: 69'27'') DDD

Der Versuch eines Vergleichs einst rivalisierender Flötentypen endet wie das Hornberger Schießen. Block- und Querflöten leiden beide, jedenfalls hier, als „Originalinstrumente“, an fehlendem Glanz und mangelhafter Klangsubstanz. Die Unterlegenheit alter Traversiere-Töne läßt es als rätselhaft erscheinen, wie es zum Sieg der Querflöte kommen konnte. War es reiner Zufall dank Buffardin und Quantz in Dresden? Dank Vivaldis Sympathie für die „französische“ Flöte? Dank königlicher Gunst durch Friedrich II.? G.P.



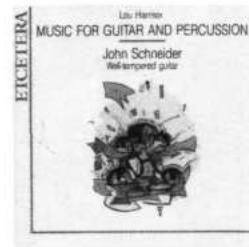
The Loves And She Loves: Lieder und Duette von George Gershwin; Judy Kaye (Sopran), William Sharp (Bariton), Stephen Blier (Klavier); (AD: [P] 1990) Koch Records CD 3-7028-2 (WD: 66'41'') DDD

Als Dokumentation vom dies-jährigen dritten Jahrgang des New York Festival of Song erschien das vorliegende Gershwin-Recital – mit Festivaldirektor Stephen Blier selbst am Klavier. Blier entpuppt sich denn auch mehr und mehr als Aktivposten des Unternehmens: Mit seiner sehr einfühlsamen, sicher leitenden Begleitung wirkt er als Vermittler zwischen den unterschiedlichen Stimmungen und Stilebenen. Judy Kayes Sopran mangelt es hingegen an Glanz und Frische, und William Sharps Bariton wirkt bei aller Genauigkeit der Intonation oft zu starr. S.B.



Harbison, Twilight Music for Horn, Violine and Piano, Variationen für Klarinette, Violine und Klavier, Rochberg, Klavierquartett; The American Chamber Players; (AD: 1990) Koch Records CD 3-7027-2 (WD: 59'17'') DDD

Amerikanische Komponisten sitzen oft zwischen mehreren Stühlen – John Harbison (1938) in besonderer Weise. Trotz gelegentlicher Nähe ist er kein Minimalist; eher deuten seine transparenten Kompositionen auf Neoromantik und gemäßigten Klassizismus, aber versehen mit einer Spur Cool Jazz und Modern Jazz. Intim und mit kammermusikalischer Intensität sowie farblicher Prägnanz werden seine beiden Trios hier musiziert, zusammen mit einem Klavierquartett (1983) von George Rochberg (1918). HCD



Harrison, Music for Guitar and Percussion; John Schneider (Well-Tempered Guitar), The Cal Arts Percussion Ensemble; (AD: 1990) Etcetera/Helikon CD 1071 (WD: 50'11'') DDD

Um es gleich zu sagen: „Well-tempered“ meint hier das Gegenteil von Bachs Begriff „Wohltemperiert“: eine rein gestimmte Gitarre. Und Lou Harrison (Jg. 1917), neben Cage einer der wichtigsten Neuerer amerikanischer Musik, zeigt in einer kristallklaren, intimen musikalischen Sprache die außergewöhnlichen Möglichkeiten des Instruments. Archaisch-orientalische Typik wird von Lou Harrison zu einer intensiven Stilistik transformiert, die ihren Rang jenseits ethnischer und avantgardistischer Gegebenheiten hat. HCD



Haydn, Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze; Benita Valente (Sopran), Jan de Gaetani (Mezzosopran), Jon Humphrey (Tenor), Thomas Paul (Baß), Juilliard String Quartet; (AD: 1987) Sony Classical CD SK 44914 (WD: 73'16'') DDD

Diese Einspielung von Haydns ausdrucksvoller Karfreitags-Meditation leidet unter dem allzu offensichtlichen Niveau-Unterschied von Streichquartett und Vokalensemble. Denn wie sehr das Juilliard-Quartett auch die langgezogenen Adagios der Komposition mit Innenspannung belebt – das Vokalensemble kontert mit einer Spannungsarmut, die es schwer macht, beim Hören durchzuhalten. Zudem scheint mir auch die Intonation – vor allem in den Oberstimmen – nicht immer in Ordnung zu sein. HCD



Henze, Sinfonien Nr. 1-6; Berliner Philharmoniker, London Symphony Orchestra, Hans Werner Henze; (AD: 1966/72) DG 2 CD 429854-2 (WD: 149'47'') ADD

Henzes Sinfonien – mittlerweile sind es sieben – sollten längst zum festen Repertoire der Orchester zählen; sie repräsentieren eine ebenso originäre wie persönliche Weiterentwicklung der Gattung und sind voll praller Musik. Die Berliner Philharmoniker spielten 1966 in Bestform. Diese Aufnahmen dokumentieren auch Henzes überlegene Interpretationskunst. Zwiespältig wirkt hingegen die sechste Sinfonie. Man mag nicht vergessen, wieviel Elend jene Ideologie über die Menschen gebracht hat, der Henze sich hier andient. G.Sch.



Humperdinck, Hänsel und Gretel (Gesamtaufn.); Moffo, Donath, Fischer-Dieskau, Ludwig, Bertold, Popp, Auger, Münchner Rundfunkorchester, Tölzer Sängerknaben, Kurt Eichhorn; (AD: 1971) Eurodisc/BMG-Ariola 2 CD 69294 (WD: 102'10'') ADD

Keine Starparade, wie der Besetzungszettel nahelegt, sondern die bislang schallplattengerechteste und lebendigste Einspielung des Werkes. Die Balance zwischen Orchester und Singstimmen ist ebenso vorbildlich wie die Textverständlichkeit. Kurt Eichhorn bringt das Wagnerorchester zum Blühen und läßt doch Schwung und gute Laune nicht missen. Die Sänger lassen sich davon anstecken. Alle Rollen sind treffend besetzt. Sogar Anna Moffo kommt mit dem fremden Idiom gut zurecht. E.P.



Korngold, Streichsextett D-Dur op. 10, Schönberg, Verklärte Nacht op. 4 (Sextettfassung); The Raphael Ensemble; (AD: 1990) Hyperion/Koch Records CD 66425 (WD: 65'14'') DDD

Die Koppelung des erst vor wenigen Jahren wiederentdeckten Sextetts von Korngold mit Schönbergs „Verklärte Nacht“ in der selten gespielten Originalfassung halte ich für besonders gelungen. Die vielfältigen Berührungspunkte beider Komponisten werden im Beiheft (nur englisch) ausführlich beschrieben. Die Darstellung der jungen Raphael-Musiker wirkt bisweilen noch etwas scheu und tastend. In ihrer kammermusikalisch intimen Interpretation steht nicht der morbide Klangsensualismus im Vordergrund, sondern die bis an die Grenze getriebene Harmonik. Vor allem aber ist die CD eine Rehabilitierung von Erich Wolfgang Korngold. P.K.



Krebs, Orgelwerke; Irmtraud Krüger (Orgel); (AD: 1990) MD+G/Helikon CD 3384 (WD: 74'41'') DDD

Die hier erklingende Trost-Orgel der Schloßkirche Altenburg (1739, 36 Stimmen) wurde noch von J.S. Bach positiv begutachtet. Ihr Klang gibt sich ziemlich grundtönig und glatt. Das Instrument eignet sich gut zur Darstellung der Werke von Krebs, des letzten großen Orgelmeisters des 18. Jahrhunderts. Bei der Zusammenstellung der 13 eingespielten Werke hätte ich mir mehr Choralbearbeitungen gewünscht. In den freien Stücken vermag die souveräne Organistin die Weitläufigkeit mancher Partien kaum zu bannen. D.W.

RICHARD-STRAUSS-TAGE

GARMISCH-PARTENKIRCHEN

12.-16. JUNI 1991

FESTLICHES ERÖFFNUNGS-KONZERT

12. Juni 1991

Olympiastadion

Don Juan · Hölderlin-Hymnen
Ein Heldenleben

Sabine Hass
Berliner Staatskapelle
Erich Leinsdorf

Weitere Konzerte im Kongresszentrum mit

Pamela Coburn, Josef Protschka,
Helmut Deutsch, Marie Luise Neunecker,
Sabine Meyer,
Philh. Kammerorchester München,
Leitung: Michael Helmuth,
Deutsche Bläse-solisten,
Michael Ponti, Trio Ponti, Zimansky,
Polasek, Albrecht Rohde, Wilde Gungl

Nähere Informationen und Kartenbestellungen bei
Kurverwaltung Garmisch-Partenkirchen, Postfach 1562,
8100 Garmisch-Partenkirchen, Telefon 08821/18014



Historische Instrumente der Leipziger Sammlung: Werke von Zelenka, Praetorius, Hingeston, Pezelius, Morley, Forqueray und Bach; Blechbläserensemble Ludwig Güttler, Capella fidicina, Hans Größ; (AD: 1976-79) *Christophorus/Helikon CD 74605* (WD: 56'25'') DDD

Trotz lästiger Unsauberkeiten bei den Stücken mit alten Blasinstrumenten bietet diese Produktion eine fesselnde Begegnung mit dem Klang der in Leipziger Instrumentenmuseum aufbewahrten, seltenen Exemplare. Man kann nur hoffen, daß so eine hingebungsvolle Pflege des kulturellen Gutes auch weiterhin bestehen bleibt und nicht „rationalisierenden“ Sparmaßnahmen zum Opfer fallen wird. *E.P.*



Mayerl, Klavier-Impressionen: Mistletoe, Autumn Crocus, Hollyhock, White Heather, Three Candles in Syncopation u.a.; Eric Parkin (Klavier); (AD: 1989) *Chandos/Koch Records CD 8848* (WD: 49'37'') DDD

Billy Mayerl (1902-1959) – so eine Art britischer Scott Joplin, weder ernsthaft, noch Jazz, der glaubte, den „syncopated Jazz“ gefunden zu haben – hat viele kleine, charmante Stückchen zu Papier gebracht. Eric Parkin präsentiert sie locker, lässig und geradeaus für ein „easy list'ning“, immer etwas murrend in den tieferen Lagen. Es fehlt die Delikatesse, die differenzierte klangliche Fülle, wie sie in der 89er Virgin-Aufnahme von Susan Tomes zu finden ist – gerade beim Ohrwurm „Bats in the Belfry“, den beide aufgenommen haben. *K.B.*



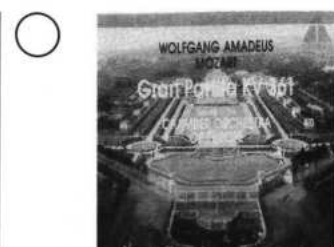
Machura, Quartett Es-Dur für vier Hörner, B. Weber, Vier Sextette für Hörner; Hornisten der Tschechischen Philharmonie; (AD: 1987) *Supraphon/Koch Records CD 110780* (WD: 59'44'') DDD

Tief im Böhmerwald hat die Musik insbesondere für Horntrios und -quartette eine lange Tradition. Nur die wenigsten Stücke sind einem breiteren Publikum bekannt. Die Stücke dieser CD sind sogar absolute Platten-Premieren. Während die Sextette von Bedrich Weber (1766-1842) nahtlos an die „Freischütz“-Atmosphäre seines deutschen Namensvetters anschließen, ist das Quartett von Leopold Machura (1804-1870) konzertanter und weniger genrehaf. Die Prager Hornisten servieren die hübschen Freiluftmusiken mit bläserischer Delikatesse und warmem, vollem Ton. *P.K.*



Monteverdi, Motetten für 1, 2 und 3 Stimmen; J. Benet, J. Cabré, B. u. G. Lesne, Il Seminario musicale Tragicomedia; (AD: 1990) *Virgin/BMG-Ariola CD 260959* (WD: 64'43'') DDD

Die 18 Stücke intimer, geistlicher Musik werden von vier männlichen Solisten und einem Mezzosopran sowie dem exquisiten Ensemble (u.a. mit Theorbe, Lirone und Erzlaute) in delikaten Kombinationen vorgeführt: hochmanieristisch in Textbehandlung und Dialogspiel von Mezzosopran und Countertenor („Fuge, anima mea“), a cappella (in sieben Sätzen) oder mit Theorbenpräludium („O quam pulchra es“). Als extravagantes Experiment: die Vokalsätze von „Pulchra es“ und „Nigra sum“ in instrumentaler Ausführung für Gambe, Harfe und Theorbe. *KPR*



Mozart, Serenade B-Dur KV 361 (Gran Partita); Solisten des Chamber Orchestra of Europe; (AD: 1990) *Teldec/East West Records CD 2292-46471-2* (WD: 49'18'') DDD

Wer den „Amadeus“-Film gesehen hat, wird die Szene mit dem göttlichen Adagio aus der „Gran Partita“ nicht vergessen: Wie diese Musik des jungen Mozart den ehrgeizigen, aber mediokrinen Salierei in Entzücken, Bewunderung und Haß versetzt. Hier erklingt das Adagio nicht ganz so weltabgehoben, wie es Milos Forman so ungemein stimmungsvoll in Szene und Ton gesetzt hat. Aber Schelte verdienen die anonym bleibenden Instrumentalisten trotzdem nicht. Ihr Spiel ist technisch makellos, und die Musikalität feiert spätestens im quicklebendigen Finale Triumph. *M.E.*



Mozart, Sinfonien Nr. 25 g-Moll KV 183 und Nr. 40 g-Moll KV 550; Philharmonia Orchestra London, Emmanuel Krivine; (AD: 1988/89) *Denon CD 76103* (WD: 49'17'') DDD

Diese Einspielung der kleinen und der großen g-Moll-Sinfonie überrascht nicht nur – sie elektrisiert. Die behende Pointiertheit der Musik kommt dem Hörer hier so schlackenlos entgegen, daß er sich mehr Mozart von diesem Dirigenten wünscht. Rhythmische Schärfe, gestische Präsenz und so präzise wie differenzierte Artikulation zeigen ein modernes und dynamisches Mozart-Bild; in ihrem Temperament und ihrer Frische scheint die Aufnahme vom experimentellen Geist zeitgenössischer englischer Ensembles inspiriert. Gleichwohl ist im Klanglichen das Philharmonia Orchestra überlegen. *HCD*



Mozart, Sinfonien Nr. 28 C-Dur KV 200, Nr. 29 A-Dur KV 201, Nr. 34 C-Dur KV 338; Staatskapelle Dresden, Colin Davis; (AD: 1981, 1988) *Philips CD 426236-2* (WD: 66'59'') DDD

Drei der schwungvollsten unter den mittleren Mozart-Sinfonien, vorgetragen mit genau der richtigen Mischung aus sinfonischem Duktus und kammermusikalischer Durchsichtigkeit, ohne unwürdige interpretatorische Exzentrizitäten, aber mit viel Esprit, Liebe und Ausfeilung im Detail: Sir Colin Davis' Dresdener Aufnahmen sind ausgesprochen attraktiv, trotz immenser Konkurrenz. *M.E.*



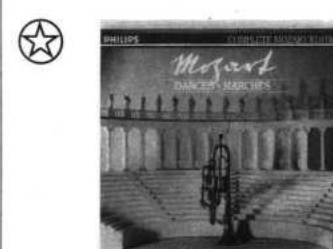
Mozart, Sinfonien Nr. 32 G-Dur KV 318, Nr. 33 B-Dur KV 319 und Nr. 41 C-Dur KV 551 (Jupiter); Philharmonia Orchestra, Emmanuel Krivine; (AD: 1988/89) *Denon CD 76579* (WD: 60'19'') DDD

Trotz des Überangebots an Aufnahmen von Mozart-Sinfonien (z.Zt. gibt es von der weniger bekannten Ouvertüren-Sinfonie KV 318 zehn, von der „Jupiter“-Sinfonie indes vierzig!) wagt es Denon, sich hochkarätiger Konkurrenz zu stellen. Nicht zuletzt in technischer Hinsicht kann diese Produktion durchaus mithalten. Der Klang ist jeweils „abgerundet“, räumlich betont und dabei konturenreich – und dies bei lebhafter, präziser Detailtreue des Orchesters. Die gewiß nicht überflüssige Produktion entspricht heutigem Standard. Mehr Sorgfalt wünschte man indes der Redaktion des Begleitheftes. *G.W.*



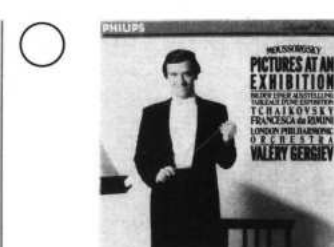
Mozart, Streichquintette C-Dur KV 515 und g-Moll KV 516; Talich-Quartett mit Karel Rehak (Bratsche); (AD: 1990) *Calliope/Helikon CD 9231* (WD: 70'25'') DDD

Aus Frankreich kommt diese im Gesamtklang erstaunlich kompakt wirkende Darstellung der beiden mittleren Streichquintette von Mozart. Die Aufnahme gibt zwar die Linienführung durchaus transparent wieder, aber die Spielweise der Tschechen wirkt fast monochrom und ohne klangliche Glanzlichter. Das renommierte und vielbeschäftigte Talich-Quartett, verstärkt durch Karel Rehak, neigt zudem wieder einmal zu einer recht pastosen Lesart, die insgesamt schwerfällig wirkt. Mozarts Musik erscheint wie in graues Granit gemeißelt. Diese Produktion ist im Jubiläumsjahr keine erste Wahl. *P.K.*



Mozart, Gesamtausgabe (Vol. 6): Tänze und Märsche; Wiener Mozart-Ensemble, Willi Boskovsky; (AD: 1964-66) *Philips 6 CD 426880-2* (WD: 6 Std. 43'46'') ADD

Im ersten „Giovanni“-Finale fasziniert sie von jeher: die Synchronisation dreier unterschiedlicher Tänze. Wer ganze Nächte auf Bällen zubringt, hat natürlich auch sonst genug Ideen, den Dreiviertel-, Zweiviertel- und Dreiachteltakt „choreographisch“ zu füllen, wie sich in dieser Folge der „Complete Mozart Edition“ zeigt. Volume 6 enthält vorwiegend Menuette, Contre- und Deutsche Tänze, von den Märschen nur die isoliert für sich stehenden. Erik Smith hat einige Stücke instrumentiert. Boskovskys Orchester liegt diese Musik in seinem Wiener Blut. Das Klangbild bietet verzerrte Geigen und einen aufdringlichen Rauschpegel. *V.F.*



Mussorgsky/Ravel, Bilder einer Ausstellung, Tschaikowsky, Francesca da Rimini; London Philharmonic Orchestra, Valéry Gergiev; (AD: 1989) *Philips CD 426437-2* (WD: 59'56'') DDD

Die Betonung bei Gergievs Mussorgsky-Interpretation liegt auf den zurückgenommenen, verinnerlichten Momenten der Partitur, für die er sich viel Zeit nimmt und die klanglich subtil ausgeführt werden. Brillanz und Virtuosität bleiben ebenso im Hintergrund wie die grellen und bizarren Klangelemente. Die Inferno-Passagen in Tschaikowskys „Fantasie nach Dante“ werden schwer, aber nicht behäbig oder dumpf präsentiert. Farbe und Kontur des Stückes sind gut differenziert. Ansprechende Orchesterleistung; in den Streichern etwas mulmiges Klangbild. *B.U.*



Mussorgsky/Ravel, Bilder einer Ausstellung, Strawinsky, Feuervogel (Suite); Berliner Philharmoniker, Royal Concertgebouw Orchestra, Carlo Maria Giulini; (AD: 1990, 1989) *Sony Classical CD 45935* (WD: 60'32'') DDD

Die Promenade durch die „Bilder einer Ausstellung“ vollzieht sich mit Giulini gemessenen Schritts, in wehevoller Stimmung. Die spröde Tonsprache Mussorgskys wird dabei durch geschmeidige Klangbildungen in mitteleuropäische Ausdrucksbezüge integriert. Weniger in klangfarblicher Brillanz und tektonischer Härte als vielmehr in subtilen romantischen Tönungen erklingt der „Feuervogel“. Gute bis sehr gute Orchesterleistungen; die Aufnahmetechnik leistet Vorbildliches. *B.U.*



Europäische Orgellandschaften - Die Orgel von St. James, Great Packington: Werke von Händel, Purcell, Tomkins u.a.; Ton Koopman (Orgel); (AD: 1988) *Capriccio CD 10254* (WD: 61'00'') DDD

Die hier vorgestellte Orgel von St. James wurde von Händel konzipiert, später um ein zweites Manual erweitert und in der Stimmtonhöhe verändert. So lassen sich nur Annäherungen an den ursprünglichen Klang erreichen. Neben den sechs Fugen von Händel bringt die Einspielung acht Komponisten aus dem Umfeld Händels, die den Meister teilweise sogar übertreffen. Mit stilistischer Überlegenheit und begeisterndem Musizier Temperament zeigt sich Koopman von seiner besten Seite. *D.W.*



Purcell, The Tempest; D. Thomas, R. Earle, C. Hall, R. Hardy, J. Smith u.a., Monteverdi Choir and Orchestra, John Eliot Gardiner; (AD: 1979) *Erato/East West Records CD 2292-45555-2* (WD: 57'22'') ADD

Gleichgültig, ob die hier überlieferte Musik zu Shakespeares „Sturm“ nun von Purcell stammt oder nicht, die Einspielung durch Gardiners Ensembles ist noch immer als voll gelungen zu betrachten. Sie atmet lebhaften Theatergeist und ist weit entfernt von historisierender Lehrhaftigkeit. Es wird sauber und mit dem für Gardiner typischen spontanen Engagement musiziert. Das Klangbild des digitalen Remastering überzeugt durch räumliche Präsenz. *G.H.*

Kaufen Sie Schallplatten und Cassetten in England und sparen Sie Geld.

Vergleichen Sie unsere Preise mit den Preisen vor Ort, hier ein paar Beispiele

EMI	DM 25,50
Classic zum Genießen	nur DM 15,-
Hyperion	DM 24,-
Nimbus	DM 22,50
Telarc/Denon	DM 27,-
BIS	DM 25,50
Deutsch HM	DM 25,-
D.G.G./Philips/Decca (DH/PH/GH)	DM 28,-

Versandkosten extra, aber nicht teuer, wir würden Ihnen gerne eine Aufstellung senden, ebenso ein kostenloses Exemplar unseres Kataloges englischer Musik.

Bitte schreiben Sie uns:

Crotchet & Co, Church Stretton, Shropshire SY6 6DR, England (Telex 94083016)



Reverdy, Scenic Railway, Sept Enluminures, Figure, Météores, Kaléidoscope; Jay Gottlieb (Klavier), Ensemble InterContemporain, Jean-Claude Pennetier u.a.; (AD: 1976/78/87/88)

Salabert actuals/Helikon CD 9001 (WD: 61'53'') DDD/AAD

Die hier eingespielten repräsentativen Werke von Michèle Reverdy, einer Schülerin von Olivier Messiaen, bestechen vor allem in der Stringenz des formalen Gestaltens. Sie geht oft von heterogenen musikalischen Materialien aus, die sie in einen perspektivenreichen musikalischen Zusammenhang rückt und aufeinander bezieht. Dabei haben ihre Werke eine eher aufgerauhte, schroffe, eruptive klangliche Faktur. Unter den kompetenten Interpreten ragt Jay Gottlieb hervor, der die abenteuerlich schwierige „Figur“ für Klavier mühelos bewältigt. **G.Sch.**



20th Century Romantic Music for two Pianos: Saint-Saëns, Danse Macabre, **Rachmaninoff**, Sinfonische Tänze, Polka Italienne, Prélude cis-Moll, Russische Rhapsodie, **Britten**, Introduction und Rondo, Mazurka, **Bax**, The Poisoned Fountain, **A. Benjamin**, Jamaican Rhumba, **Debussy/Ravel**, Fêtes, **Lutoslawski**, Paganini-Variationen; Joshua Pierce, Dorothy Jonas (Klavieren); (AD: 1980-87)

Koch Records CD 3-7013-2 (WD: 73'23'') DDD

Der metallisch-hohle Klang der Instrumente, eine etwas trockene Akustik und das allzu gleichförmige Perpetuum-Mobile-Spiel der Interpreten nehmen nicht sonderlich ein für das teilweise durchaus reizvolle Programm; die bekannteren Werke (Rachmaninoff, Lutoslawski, Britten) waren anderswo schon besser zu hören. **H.L.**



Rossini, Ouvertüren; The Authentic Orchestra, Derek Solomons; (AD: 1989) **Collins/Trubach digital CD 50012 (WD: 62'24'') DDD**

Rossini im Originalklang – das bedeutet ein im Vergleich zur Aufführungstradition kleines Orchester und eine je nach Werk und seinen räumlichen Uraufführungsbedingungen differierende Besetzung. Klanglich ergibt sich große Transparenz, wobei die „banda turca“ nirgends so farbig wie hier erklingt. Interpretatorisch verzichtet man auf artikulatorische Differenzierung, was das Mechanische und Starre der Rossinischen Tonsprache stark hervortreten läßt. Bei Reiner, Toscanini, Markevitch oder Szell hat die dramatische Seite dieser Musik mehr Pfiff. **B.U.**



Roussel, Sinfonien Nr. 1 op. 7 und Nr. 3 op. 42; Orchestre National de France, Charles Dutoit; (AD: 1985)

Erato/East West Records CD 2292-45253-2 (WD: 59'29'') DDD

War es Dutoits Vertrag mit Decca International, der uns so lange auf die Veröffentlichung (s-erlaubnis) der vorliegenden Produktionen von Radio France warten ließ? Willkommen sind sie beide, vor allem aber die immer noch unterschätzte erste Sinfonie. Ein höchst bezauberndes viersätziges Werk mit unverhohlenen impressionistischen Zeichnungen, darin – aber auch in den Harmonien – hörbar Debussy abgelautet. Eine eher unbekannte Seite Roussels, die Dutoit ebenso kompetent zur Schau stellt wie die kraftstrotzend-vitale Tonsprache der Dritten. **W.Pf.**



Schnittke, Sinfonie Nr. 1; The USSR Ministry of Culture Orchestra, Gennadi Roshdestwensky; (AD: 1987)

Melodia/Trubach digital CD 10-00062 (WD: 64'51'') DDD

Die erste Sinfonie von 1974 ist das Schlüsselwerk Alfred Schnittkes, von dem der Komponist sagt: „Alle nachfolgenden Stücke zehren von dieser Sinfonie und führen zu ihr zurück.“ Eine riesige Collage unterschiedlichster musikalischer Idiome, Verfremdungen und direkter Zitate von der Gregorianik über klassisch-romantische Kunstmusik bis zu Jazz, Tanzmusik und Massenlied entfaltet sich hier. Dieser sinfonische Steinbruch, der wie ein Pandämonium der Musikgeschichte wirkt, wird vom Uraufführungsdirigenten mit größtem Engagement dargestellt. Präzises Klangbild. **B.U.**



Shostakowitsch, Sinfonie Nr. 5, Festliche Ouvertüre; London Symphony Orchestra, Maxim Shostakowitsch; (AD: 1990)

Collins/Trubach digital CD 11082 (WD: 58'33'') DDD

Der Sohn dirigiert die Sinfonien seines Vaters: Beginn einer Gesamtaufnahme sämtlicher Orchesterwerke Schostakowitschs. Maxims Lesart ist denkbar weit von der „offiziell“-sowjetischen Interpretation Roshdestwenskys entfernt. Wo dieser das plakativ Direkte der Musik mit unheimlicher Unmittelbarkeit voll ausspielt, setzt Maxim Schostakowitsch mehr auf Zwischen- als nur auf die überlauten Töne. Eine mehr nachdenkliche als vorlaute Interpretation, konzentriert und mit einer ungewöhnlichen Klangsensibilität gespielt. **W.Pf.**



Schubert, Die Sonaten für Hammerflügel (Vol. 3); Sonaten As-Dur D 557, Es-Dur D 568, a-Moll D 537, H-Dur D 575, Sonatensatz e-Moll D 566, Fünf Klavierstücke D 459; Trudelines Leonhardt (Hammerflügel); (AD: 1985, 1990)

Jecklin/Fono Münster 2 CD 4424/5-2 (WD: 139'41'') ADD

Wenn jemand das walzereliche Seitenthema des Kopfsatzes der Es-Dur-Sonate D 568 derart un-rhythmisch, unidiomatisch und ohne jedes Gefühl spielt, wie es hier zu hören ist, so liegt der Ratschlag nahe, zumindest von Schubert die Finger zu lassen. Das wohlklingende Instrument (zu dem leider nichts Näheres mitgeteilt wird) hätte mehr verdient als diese monotone Klimpererei. Unterschiedliche Aufspiegelung bei den beiden CDs (Nr. 2 merklich lauter). **H.L.**



Schumann, Klaviertrios Nr. 1 d-Moll op. 63, Nr. 2 F-Dur op. 80, Nr. 3 g-Moll op. 110, Fantasiestücke op. 88; Borodin-Trio: Lubba Edlina (Klavier), Rostislav Dubinsky (Violine), Yuli Turovsky (Violoncello); (AD: 1989)

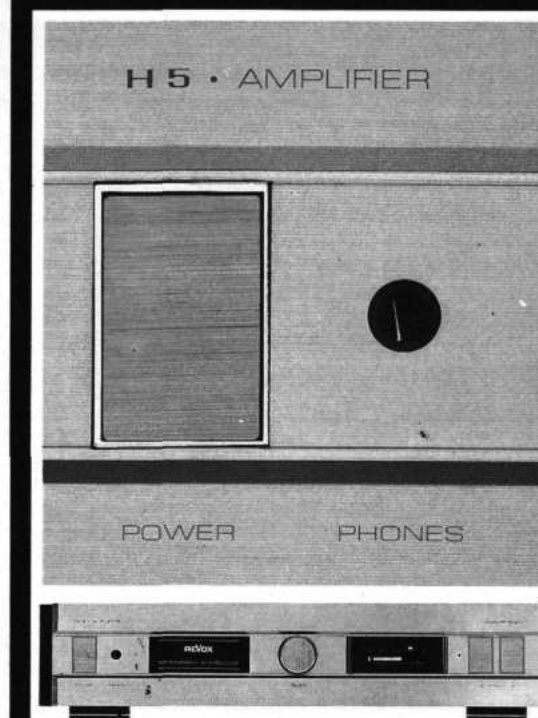
Chandos/Koch Records 2 CD 8832/33 (WD: 120'24'') DDD

Schwungvoll und schwärmerisch geht das Borodin-Trio die Werke für Klaviertrio von Robert Schumann an; die große Linie und der romantische Ausdruck werden mehr betont, als daß Details abgerundet und mit Sorgfalt ausformuliert würden. Ungleichgewichte in der klanglichen Balance sowie gelegentliche Unsauherkeiten und Verschleifungen des Spiels sind in Kauf zu nehmen: Eine zwar insgesamt ordentliche, aber nicht überragende Wiedergabe. **H.L.**

REVOX

H-Serie

einfach alles.



Wer in der Audio-Technik im internationalen Vergleich zu den Besten gehört, findet Bestätigung durch Vertrauen und Anerkennung seiner HiFi-, TV- und Video-Produkte.

Musikkenner in aller Welt schätzen den Wert, das Außergewöhnliche zu besitzen – die Revox-H-Serie Tuner, Verstärker, CD-Player und Kassettengerät. Geräte der HiFi-Elite, durch die Musik perfekt erlebt wird. Mit nur einem Tastendruck werden sämtliche Funktionen der Anlage eingeschaltet. Alles weitere erledigt die bedienungsfreundliche Intelligenz des neuen Revox-Verstärkers. Die Revox-H-Serie ist in den Ausführungen titan, schwarz und champagner erhältlich.

Mit der Revox-H-Serie erhält Musikgenuss eine neue Dimension.

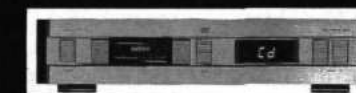
Revox-Geräte erhalten Sie nur beim autorisierten Fachhandel.

REVOX

Philosophie der Spitzenklasse



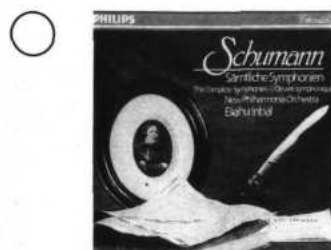
Revox H5, Verstärker



Revox H2, CD-Player



Revox H6, FM Tuner



Schumann, Sinfonien Nr. 1-4, Sinfonie g-Moll (Zwickauer), Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52; New Philharmonia Orchestra, Eliahu Inbal; (AD: 1970/71) Philips 3 CD 426186-2 (WD: 2 Std. 51'14'') ADD

Eliahu Inbals Schumann-Aufnahmen hat Philips zwanzig Jahre nach ihrer Entstehung wieder veröffentlicht. Die sachliche, ohne allzu große Tempo- und Dynamikkontraste auskommende Interpretation kann sich mit ihrer Differenzierung der Mittelstimmen auch heute noch behaupten, wenngleich das Fehlen jeglicher Aufbruchsstimmung, das diesen Werken des romantischen „Jungen Deutschland“ eigen ist, eine charakteristische Seite der Sinfonien unterbelichtet. B.U.



Strawinsky, Duo Concertant, **Webern**, Vier Stücke op. 7, **Prokofiev**, Sonaten op. 80 und 115, **Schönberg**, Fantasie op. 47; Nelly Gotkovsky (Violine), Ivar Gotkovsky (Klavier); (AD: 1989) Pyramid/Disco-Center CD 13496 (WD: 76'45'') DDD

Nelly Gotkovsky, vielfach schon als engagierte Interpretin abseits liegender Werke hervorgetreten, leistet auch hier wieder mit ihrem Bruder Ivar Beachtliches. Sie spielen diese stilistisch denkbar verschiedenartigen Werke mit Emphase und zugleich mit Bedacht. Fein aufeinander abgestimmte Spielkultur wird so selbstverständlich in den Dienst der unaufdringlichen Werkwiedergabe gestellt, daß man fast schon glaubt, die Musik spiele sich wie von selbst, ohne daß die Interpretation unpersönlich oder kalt wirkte. G.Sch.



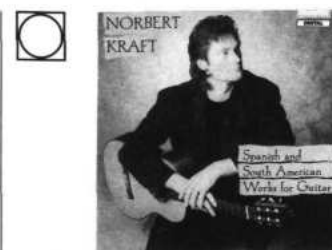
The Four Seasons: Werke von Landini, Morley, Senfl, Neithart von Reuenthal u.a.; Jocolatores Upsalienses; (AD: [P] 1991) BIS/Disco-Center CD 75 (WD: 70'20'') ADD

Was die zwanzig Spielleute aus Upsala den gewählten Liedern und Instrumentalstücken aus der Zeit etwa zwischen 1200 und 1600 an Vielfarbigkeit und ganz natürlich wirkenden Ausdrucksfeinheiten entlocken, ist ein reines Hör-Vergnügen. Immer mit Blick auf den thematisierten Gang durch den Jahreskreis, bieten die Jocolatores Upsalienses Musterbeispiele nicht nur sensibler Interpretationen, sondern auch frischen, engagierten, ideenreichen Musizierens. Die einzelnen Tracks wurden teilweise mit auffallend unterschiedlichen Mikrophonaufrichtungen und -entfernungen aufgenommen. S.B.



Szymanowski, Sonate op. 9, Romanze op. 13, Berceuse op. 52, Mythen op. 30 u. a.; Krzysztof Jakowicz (Violine), Krystyna Borucinska (Klavier); (AD: 1979/1985) Le chant du monde/Helikon CD 278997 (WD: 69'55'') ADD

In ihrer geschmacklerischen, zwischen parfümiertem Paganini und geschäumtem Scrbabin stehenden Virtuosen-Ästhetik ist diese Schallplatte gewiß ein extremes Dokument für die ästhetischen Auflösungserscheinungen und Müdigkeiten vor der wirklich neuen Musik des Jahrhunderts. Mit dezentem, gelegentlich etwas dünnem Ton meistert Krzysztof Jakowicz Doppeltriller, verhauchte Glissandi und sperrige Lagenwechsel mit samtener Sanftheit; auch der wenig auf die Violine bezogen komponierte Klavierpart wird in filigraner Zersplitterung transparent. HCD



Torroba, Sonatina, **Castelnuovo-Tedesco**, Platero y yo, **Albéniz**, Sevilla u. a., **de Falla**, Homenaje, Danza del molinero, **Villa-Lobos**, Vier Etüden; Norbert Kraft (Gitarre); (AD: [P] 1990) Chandos/Koch Records CD 8857 (WD: 62'00'') DDD

Erneut kann hier Norbert Kraft seine Ideen zu interessanter Farbgebung und prägnanter Linienführung unter Beweis stellen – wenn auch bei Repertoire-Stücken, die manchem geübten Gitarre-Hörer schon zu den Ohren herauskommen dürften. Immerhin verleiht Kraft manch Eingeschliffenem des „Segovia-Repertoires“ neue, individuelle Akzente (eigene Albéniz-Transkriptionen!); gelegentliche Manierismen mag man einem Gitarristen verzeihen, der sich so dezidiert und mit so überzeugender Präzision um eigenständige interpretatorische Wege bemüht. S.B.



Arturo Toscanini Collection (Vol. 41): **Beethoven**, Violinkonzert D-Dur op. 61, Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37; Jascha Heifetz (Violine), Arturo Rubinstein (Klavier), NBC Symphony Orchestra, Arturo Toscanini; (AD: 1940, 1944) RCA/BMG-Ariola CD 60261 (WD: 71'05'') ADD

Die schnörkellose Zielstrebigkeit von Heifetz und Toscanini beim Violinkonzert und der Verzicht auf sentimentalisierende Rubati machen den historischen Wert dieser Aufnahme aus. Hingegen wirkt Rubinstein im Werkverständnis und der stilistischen Annäherung etwas unsicher und wechselhaft, und auch Toscanini erschien hier über Gebühr (und über sein diesbezügliches Renommé...) nachsichtig. H.L.



Vienne, Messe Solennelle, **Alain**, Messe en l'Honneur de St. Louis, **Langlais**, Messe Solennelle; Marie-Claire Alain, André Luy (Orgel), Ensemble Vocal de Lausanne, Michel Corboz; (AD: 1989) Erato/East West Records CD 2292-45511-2 (WD: 66'52'') DDD

Was Klarheit und Leichtigkeit der drei französischen, romantischen Orgelmessen anbelangt, läßt das Ensemble Vocal de Lausanne nichts zu wünschen übrig. Die sanfte Inbrunst der musikalischen Andacht hat da ihren passenden Resonanzkörper. Im Verhältnis zur Orgel, von Marie-Claire Alain und André Luy kompetent gespielt, sind bei den volltönenden Exaltationen die menschlichen Stimmen allerdings unterrepräsentiert; sie wirken manchmal zu mager. Räumliches, präsent Klangbild. B.U.



Villa-Lobos, Lieder und Kammermusik; Aldo Baldin (Tenor), Fany Solter, André Boainain, Werner Genuit (Klavier), Renate Greiss-Armin (Flöte) u. a.; (AD: 1987) Bayer Records/Helikon CD 100118 (WD: 73'04'') DDD

Der populäre Komponist der „Bachianas brasileiras“ wird hier mit weniger bekannten Werken präsentiert, so den 14 Serestas und der späten Kammermusik aus den 50er Jahren. Die Interpretation genügt höheren Ansprüchen. Der brasilianische Tenor Aldo Baldin gestaltet die Lieder exemplarisch, ebenso suggestiv wie farbenreich. Einige seiner Professoren-Kollegen von der Karlsruher Musikhochschule nehmen sich ebenso bereit der Instrumentalkompositionen an. Die Aufnahmetechnik entspricht dem künstlerischen Niveau. E.Pl.

„Manon Lescaut“ - endlich einmal von Auber, Rares von und mit Pfitzner und eine Menge Walton bietet der ASD. Lieder von Alma Mahler, Gigli Live in Rio (TIS) und eine bemerkenswerte Platte mit der Sopranistin Carmen Balthrop (ARIS) bilden weitere „Prisma“-Akzente.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssondendienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

★ **Auber**, Manon Lescaut; Mady Mesplé, Peter-Christoph Runge, Jean-Claude Orliac, Yves Bisson u.a., Orchestre Lyrique et Choeurs de Radio-France, Jean-Pierre Marty; (AD: 1974) EMI 2 CD CMS 7 63252 2 (WD: 117'48'') ADD

Aubers „Manon“ enthält eine Menge lebhafter und einprägsamer Musik. Anstatt den „Fra Diavolo“ oder die musikalisch doch recht mürbe „Weiße Dame“ auf den Spielplan zu setzen, sollte es der eine oder andere Intendant getrost einmal mit dieser Puccini- und Massenot-Alternative versuchen. Gute Informationen erhält er hier von der weit über der musikalischen Baumgrenze noch schwindelfreien Mady Mesplé in der Titelpartie. Insgesamt eine rührige, aufschlußreiche Ensembleleistung!

★ **Debussy**, Klavierwerke; Walter Gieseking (Klavier); (AD: keine Angabe) EMI 4 CD TOCD-6147-50 (WD: 4 Std. 10'58'') ADD

CD-Überspielung der zu recht bewunderten (und wegweisenden) Debussy-Einspielungen von Walter Gieseking, die besonders für LP-Kunden von Interesse sein dürften, die ihre alte Aufnahmen abgespielt haben und sich über japanische Begleittexte nicht weiter aufregen. Das Allernötigste ist auf „europäisch“ vermerkt...

○ **Donizetti**, Don Pasquale (Gesamtaufnahme, ital.); Ernesto Badii, Tito Schipa, Afro Poli, Adelaide Saraceni und Giordano Callegari, Orchestra e coro del Teatro alla Scala Milano, Carlo Sabajno; (AD: 1932) EMI 2 CD CHS 7 63241 2 (WD: 108'01'') ADD

Gut ausgestattete Wiederbelebung einer aufgeräumten, aber nicht zügellosen Einspielung in guter Scala-Tradition. Von Sabajno, einem der vielbeschäftigsten EMI-Drigenten der Zwischenkriegszeit, waren in letzter Zeit nur Ausschnitte in diversen Sänger-Anthologien erhältlich. Hier darf er wieder einmal für ein Ganzes eintreten.

○ **Liszt**, Harmonies poétiques et religieuses, Opernparaphrasen (u.a. Rigoletto, Aida, Simone Boccanegra, Faust-Walzer, Liebestod); Aldo Ciccolini (Klavier); (AD: 1982, 1990) EMI 2 CD CDS 7 54142 2 (WD: 2 Std. 26'00'') DDD

Achtung! Die zehn Stücke der „Harmonies“ sind eine Neueinspielung Ciccolinis und runder, fülliger im Ton als



Aldo Ciccolini

die alte Aufnahme. Zusammen mit sieben Paraphrasen, die bisweilen flüchtig (Faust-Walzer) und im Klavierbühnen-Brio etwas angestrengt wirken, ermöglicht diese Kassette verlässliche Einblicke in Ciccolinis Liszt-Manieren und wesentliche Teile des Repertoires.

★ **Pfitzner**, Duo für Violine und Violoncello op. 43, Sinfonie C-Dur op. 46 (An die Freude), ausgewählte Lieder (u.a. Der Gärtner op. 9,1, Abbitte op. 29,1, In Danzig op. 22,1, Herbstgefühl op. 40,4); Gerhard Hüsch (Bariton), Hans Pfitzner (Klavier), Max Strub (Violine), Ludwig Hoelscher (Violoncello), Berliner Philharmoniker, Hans Pfitzner (AD: 1938-1940) Preiser Records CD 90029 (WD: 59'51'') ADD

12 Lieder in wohlklingenden und auch

aufnahmetechnisch akzeptablen Einspielungen, deren Passion in den Instrumentalkompositionen im Kleinen wie im Großen maßgebend bleibt. Pfitzner pur und zum Kennenlernen.

○ **Prokofiev**, Sonate Nr. 2, Sonatine pastorale op. 59,3, Cendrillon (10 Stücke op. 97); Ramzi Yassa (Klavier); (AD: ?) Pavane Records CD ADW 7199 (WD: 41'50'') ADD

Keine Gewalttätigkeiten, aber auch sonst nichts, was den Melodiker Prokofiev besonders herausstellen würde. Immerhin: Der Ägypter (1977 Sieger in Santander) macht es möglich, die „Aschenbrödel“-Serie op. 97 auf CD zu hören.

○ **Schumann**, Fantasie op. 17, Bunte Blätter op. 99; Dimitrij Bashkirow (Klavier); (AD: 1962) EMI CD CDM 7 63571 2 (WD: 45'35'') ADD

Eine häufig erwähnte Platte mit 29 Jahren auf den Rillen, nun als CD erhältlich. Sehr energisches Fantasiespiel (1. Satz!), dafür ein ziemlich saumseliges Sprung-Finale im zweiten Teil. Die „Bunte“ waren bis zur Richter-Version erste Wahl. Kurze Spieldauer, aber mehr hat die gallische EMI sicher nicht mit dem Pianisten des Moskauer Klaviertrios auf Lager. Keine Zeile zur Person!

★ **Walton**, Spitfire Prelude and Fugue, Crown Imperial (Marsch), Scapino-Ouvertüre, Suite aus Richard III. u.a.; Royal Liverpool Orchestra, Charles Groves; (AD: 1969, 1983) EMI CD CDM 7 63369 2 (WD: 68'56'') ADD/DDD

★ **Walton**, Sinfonie concertante (Originalversion), **Ireland**, Klavierkonzert Es-Dur, **Bridge**, Phantasm für Klavier und Orchester (1931); Kathryn Scott (Klavier), Royal Philharmonic Orchestra, Vernon Handley; (AD: 1989) Conifer CD CDCF 175 (WD: 69'35'') DDD

Zu den Shakespeare-Verfilmungen mit Sir Laurence Olivier (Hamlet, Richard III.) verfaßte Walton die Musik. Groves dirigiert die von Muir Mathieson bereitgestellten „Konzert“-Arrangements: Beispiele englischer Kino-Philharmonie mit Höhen und Tiefen. Während hier wie in den Märschen der königstreue Tonfall ein Kapitel für sich ist, vermag die „Sinfonia concertante“ mit Klavier – dank der markanten, sorgfältigen Wiedergabe – auch weniger Walton-hörige Kreise zu fesseln. Bridge und Ireland sind lehrreiche Ergänzungen. ►



Fotos: FF-Archiv

Eine Rarität unter den historischen Aufnahmen stellen die 12 Pfitzner-Lieder (Preiser Records) und die Sinfonie in C-Dur unter Leitung des Komponisten dar.